

Einladung zum Lichtenberg Gespräch 2023

Sehr geehrte Damen und Herren,

Die Deutsche Kommission Justitia et Pax und die Katholische Akademie Berlin laden zum Lichtenberg Gespräch 2023 ein.

Im gemeinsamen Gespräch werden dieses Jahr Dr. Gulrahim Safi, Derya Türk-Nachbaur (MdB), Botschafter Erik Kurzweil, Dr. Michael Lüders und Anna Dirksmeier gemeinsam das folgende Thema diskutieren:

„Menschenrechtsarbeit zwischen Moral und Interessen – Welche Lehren ziehen wir aus dem Afghanistaneinsatz?“

Wir laden Sie herzlich zum Lichtenberg Gespräch 2023 ein, das am

**Sonntag, 05. November 2023, um 10:00-12:00 Uhr
in der Katholischen Akademie in Berlin (Hannoversche Str. 5, 10115 Berlin)**

stattfindet.

Die Veranstaltung kann auch über einen Livestream mitverfolgt werden, der unter folgendem Link erreichbar ist: <https://youtube.com/live/JdN5OdCs3D8?feature=share>

Das vollständige Programm der Veranstaltung finden Sie unten.

Nach der Veranstaltung laden wir Sie zu einem kleinen Empfang ein.

Präsenzteilnahme: Bitte senden Sie Ihre Anmeldung bis spätestens zum 1. November 2023 an information@katholische-akademie-berlin.de und teilen Sie uns bitte auch die Namen und Kontaktdaten etwaiger Begleitpersonen mit.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Jörg Lüer und Dr. Maria-Luise Schneider

Lichtenberg Gespräch 2023:

Menschenrechtsarbeit zwischen Moral und Interessen – Welche Lehren ziehen wir aus dem Afghanistaneinsatz?

Der ISAF-Einsatz wurde von einer mit fast missionarischem Eifer vorgetragenen Erzählung begleitet, dass die militärische Präsenz der ausländischen Truppen die Voraussetzung für den Wiederaufbau des Landes sei. Aus Afghanistan sollte ein sicheres, freies und demokratisches Land gemacht werden, in dem die Menschenrechte geachtet werden. Verlängerungen des Einsatzes wurden mit dem Ziel begründet, diese Fortschritte im Bereich Demokratie und Menschenrechte zu sichern.

An wiederkehrenden Debatten über die Verhältnismäßigkeit von Mitteln der Terrorismusbekämpfung und auch am abrupten Abzug 2021 wurde jedoch auch deutlich, dass keineswegs stets die Menschenrechte die leitende Handlungsmaxime waren. Vielmehr wurden diese nicht selten anderen politischen Interessen untergeordnet. Die Art und Weise des Handelns des Westens hat den Vorwurf einer Doppelmoral befeuert. Die mangelnde Glaubwürdigkeit der Verweise des Westens auf die Menschenrechte wurde – gerade auch von autokratischen Akteuren – dankbar genutzt, um die Menschenrechte als vermeintlich westliche Ideologie zu diffamieren und eigene Menschenrechtsverletzungen damit zu relativieren.

Im Rahmen des diesjährigen Lichtenberg Gesprächs wollen wir daher kritisch über die menschenrechtlichen Ziele und Praxis des deutschen Engagements in Afghanistan reflektieren und diskutieren, welche Lehren sich daraus für das zukünftige globale Engagement – auch in anderen regionalen Kontexten – ergeben sollten.

Podium:

Dr. Gulrahim Safi, Afghanistan-Komitee für Frieden, Wiederaufbau und Kultur e.V.

Derya Türk-Nachbaur, MdB, Obfrau der SPD-Fraktion in der Enquete-Kommission „Lehren aus Afghanistan für das künftige vernetzte Engagement Deutschlands“ des Deutschen Bundestages

Botschafter Erik Kurzweil, Beauftragter für Indopazifikpolitik, Südasien und Afghanistan

Dr. Michael Lüders, Islamwissenschaftler, Publizist und Sachverständiger in der Enquete-Kommission „Lehren aus Afghanistan für das künftige vernetzte Engagement Deutschlands“ des Deutschen Bundestages

Anna Dirksmeier, Afghanistan-Expertin bei Misereor

Moderation:

Dr. Jörg Lüer, Geschäftsführer der Deutschen Kommission Justitia et Pax

Über das Lichtenberg Gespräch

Die Deutsche Kommission Justitia et Pax und die Katholische Akademie Berlin veranstalten jährlich am 5. November, dem Gedenktag des Seligen Bernhard Lichtenberg eine Diskussionsveranstaltung zu einem menschenrechtlichen Thema.

Bernhard Lichtenberg war zur Zeit des Nationalsozialismus Domprobst in Berlin. Als solcher leitete er ab 1938 das „Hilfswerk beim Bischöflichen Ordinariat Berlin“, das vielen Katholikinnen und Katholiken jüdischer Abstammung bei der Emigration aus Nazi-Deutschland half. Lichtenberg protestierte gegen die Verbrechen des Nazi-Regimes auch öffentlich lautstark und setzte sich für den Frieden ein. Aufgrund seines Widerstandes wurde Lichtenberg schließlich verhaftet und verstarb, während er in das KZ Dachau deportiert werden sollte. Vor seiner Verhaftung 1941 betete Lichtenberg täglich öffentlich auf seiner Kanzel in der St.-Hedwig-Kirche für die Opfer des NS-Regimes, insbesondere auch für seine jüdischen Mitbürgerinnen und -bürger.

Lichtenbergs außerordentlicher Einsatz für die Menschenwürde und den Frieden dienen uns auch heute noch als Vorbild. An seinem Gedenktag wollen wir daher aktuellen menschenrechtlichen Problematiken Aufmerksamkeit verschaffen und Lösungsansätze diskutieren.